

FLORENZ

Kunsthistorisches Institut

Stipendiatin seit 1.3.1997: Britta Kusch M.A.

ROM

Bibliotheca Hertziana

Wiss. Assistenten: Dr. Sebastian Schütze (ausgeschieden), Dr. Michael Rohlmann (neu), Dr. Georg Satzinger (bis 31.8.97)

Wiss. Gäste: Prof. Dr. Herbert Kessler (bis Sept. 97), Prof. Dr. Robert Suckale (neu ab Okt. 97)

Promotionsstipendiaten der MPG: ausgeschieden sind Kemal Demirsoy M.A., Marcus Kiefer M.A., Eva Bettina Krems M.A. Neu: Thomas Pöpper M.A., Samuel Vitali M.A.

Forschungsstipendiaten der MPG: Dr. Veronika Biermann (ausgeschieden).

Wiss. Hilfskräfte: Tobias Kämpf M.A.

Stipendiaten der Kress Foundation: Stephanie Smith (bis Aug. 97), Ann Claire Huppert (ab Sept. 97)

Gastwissenschaftler: Dr. Robert Stalla (1.5.-31.8.97)
Wiss. Mitarbeiter: Dr. Elisabeth Sladek (1.7.97-30.6.99, aus Sondermitteln)

MÜNCHEN

Zentralinstitut für Kunstgeschichte

Wiss. Mitarbeiter: Dr. des. Stephan Klingen (neu).

Länderstipendiaten: Dr. des. Birgit Biedermann, Anke Fröhlich M.A., Dr. Matthias Kunze, Birgitta Röh M.A. (bis 9/97), Dr. des. Harald Tesan.

Stipendiaten der Kress Foundation: Lisa Bessette M.A., Ann Arbor/Michigan; Mark Theodore Lindholm M.A., Princeton, N.J. (ab 7/97).

Stipendiaten der Alexander von Humboldt-Stiftung: Dr. Michelle Facos, Bloomington/Indiana (bis 8/97); Prof. Jeffrey Hamburger, Oberlin/Ohio (bis 8/97); Prof. Jacek Purchla, Kraków, (6-9/97); Dr. Lubomir Konecny, Brno (8-10/97).

Stipendiaten des DAAD: Barbara Murovec, Ljubljana (10/96-9/97); Dr. Boris Sokolov, Moskau (7-8/97).

Digitale Diathek

Die Diathek, eines der wichtigsten Forschungs- und Lehrinstrumente der Kunstgeschichte, leidet auch bei professioneller und personalintensiver Betreuung unter mangelnden Zugriffsmöglichkeiten. Üblicherweise ist nur nach Künstlern und Topographie zu recherchieren, eine ikonographische Kategorisierung ist schon eher selten bzw. ganz unzulänglich. Abhilfe verspricht seit kurzem die digital gestützte Verwaltung der Bestände. Eines der in diesem Bereich angebotenen Systeme, bei dem es sich um eine für die Kunstgeschichte optimierte Datenbank mit Bildanbindung handelt, ist in Zusammenarbeit des Kunstgeschichtlichen Institutes der Humboldt-Universität/ Berlin mit der Hamburger Firma Techview entstanden. Diese »Imago« genannte Datenbank bietet Diabeschriftung, thesaurusgesteuerte Schlagwortvergabe und mittelhochauflösende Bildscans (822 x 546 Punkte), mit ihr läßt sich der gesamte Prozeß von Produktion und Nutzung des Bildes EDV-gestützt realisieren. Im Hin-

blick auf die eigentliche Recherche legt das Programm Wert auf die Intuitivität des Vorgehens. Nicht das gezielte Ansteuern eines bestimmten Bildes steht im Vordergrund des Interesses — nach dem Bildtitel kann vorläufig gar nicht gesucht werden — statt dessen sind Zielkorridore definierbar, die durch Datierung, Kunstlandschaft, Stilrichtung, Gattung, Technik usw. umschrieben werden. Die Suchergebnisse erscheinen als kleine, auf respektablem Umfang vergrößerbare Abbildungen neben- und untereinander gereiht auf dem Bildschirm. Sie werden erst in einem zweiten Schritt mit dem vorher eingegebenen Textdatenblatt verbunden, das auch als Beschriftung auf dem Diarahmen ausgedruckt wird. Das Verfahren, welches unverkennbare Parallelen zum Organisationsprinzip der Bibliothek Warburg aufweist, soll eine primär visuell gesteuerte Nutzerführung ermöglichen und diesen dazu verführen, eine gewisse assoziativ auszuwertende Offenheit des Resultates zuzulassen.

Das System ist als ein Hilfsmittel konzipiert, das die weiterhin bestehende klassische Diathek nur erschließt. Verzichtet ist auf die Einbindung hochauflösender Bildscans, damit auch auf die vorläufig noch technisch unbefriedigende Projektion der Kunstwerke im Hörsaal. Zu bedenken bleibt ein in Zeiten der Mittelknappheit gravierender Vorbehalt gegenüber einem anspruchsvollen Ansatz, der mit gutem Recht beanspruchen darf, eine höhere Erschließungstiefe der Bildbestände zu erreichen: der Computer zwingt bei einem so hochintegrierten Verfahren zum minutiösen, in viele Einzelschritte zerfallenden Durchlauf, so daß ein Zeitaufwand von insgesamt 30 Minuten pro Dia (plus photographische Aufnahme) vor allem angesichts der durchaus nicht simplen Schlagwortvergabe wohl eher noch niedrig angesetzt ist. Technisch schwache Glieder in der langen Bearbeitungskette können zudem die Qualität des Gesamtergebnisses beeinträchtigen. Schon bei einer Zielvorgabe von nur 1.600 Dias pro Jahr wären dem-

nach zwei volle Hilfskraftstellen zur Bearbeitung erforderlich. Diese Zahl mag angehen in einer Diathek, die auf einem Grundstock aufbaut und nur die Bestände erweitert. In einem Projekt, das bei null anfängt, ist dessen Nutzbarkeit erst nach Jahrzehnten gegeben. Für den normalen Institutsbetrieb und dessen kurzzeitige Finanzierungsvorgaben scheint es also nur bedingt geeignet. Eine zufriedenstellende Qualität der Ergebnisse wird vielleicht durch ein zentrales Pilotprojekt zu erhalten sein, das erst eine endgültige Bewertung der Potentiale erlaubt. Warum kein Antrag bei der DFG, deren früherer Vorstand Wolfgang Frühwald uns vorhalten mußte, die Geisteswissenschaften würden das dort zur Verfügung gestellte Geld nicht abrufen?

Weitere Informationen zu dem unter Windows auf 486er Rechnern (und höher) laufenden Programm bei: Prof. Dr. Horst Bredekamp/ André Reifenrath/ Dr. Dorothee Haffner, Kunstgeschichtliches Institut der Humboldt-Universität, Dorotheenstr. 28, 10117 Berlin

Hubertus Kohle

Bei der Redaktion eingegangene Neuerscheinungen

Grenzbereiche. Fotografien aus Deutschland, Tschechien und Österreich 1986-1996 (deutsch/tschechisch). Ausst.kat. des Adalbert Stifter Vereins München (Museum Ostdeutsche Galerie Regensburg 1996, Sudetendeutsches Haus 1997). Text Peter Becher, Sigrid Canz. München, FIBO 1996. 95 S., 2 Farb-, 52 sw-Tafeln.

HandWerk. Die Letzten ihrer Zunft. Photographie Roland Bauer, Text Frieder Stöckle, Hg. von Armin Panter. Ausst.kat. des Hällisch-Fränkischen Museums Schwäbisch Hall 1996. Heidelberg, Braus 1996. 183 S., zahlr. sw-Tafeln.

Christiane Hertel: *Vermeer. Reception and Interpretation.* Cambridge Univ. Press 1997. 288 S., 8 Farbtafeln, 54 Abb., £ 40,-.

Irène, Scut, Magritte and Co. »Ce qui est attirant est beau«. Ausst.kat. der Musées royaux des Beaux-Arts Brüssel 1996. 557 S., zahlr. Abb.

Günther Kaphammel. Ein Maler sieht Braunschweigs Wiederaufbau. Arbeitsbericht Nr. 69 und Ausst.kat.

des Städtischen Museums Braunschweig 1996. Einf. Gerd Spies. 56 S., 40 Farbtafeln.

Udo Kultermann: *Die Maxentius-Basilika. Ein Schlüsselwerk spätantiker Architektur.* Weimar, VDG 1996. 96 S., 62 Abb., DM 22,-.

Kunst + Architektur in der Schweiz 1996/4. Buchillustration in Paris 1900. Text S. Barten, M. Bianchi, D. Chaperon, F. Hermann, Ph. Kaenel, P. Ruedin. Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Bern. Ca. 100 S., zahlr. Abb. Erscheint vierteljährlich. Jahresabonnement SF 80,-.

Kunst im Reich Kaiser Friedrichs II. von Hohenstaufen. Akten des internationalen Kolloquiums (Rheinisches Landesmuseum Bonn, 2. bis 4. Dezember 1994). Hg. Kai Kappel, Dorothee Kemper und Alexander Knaak. München/Berlin Klinkhardt & Biermann 1996. 222 S., zahlr. Abb.

Gerhard Leistner: *Joseph Hickel. Bildnis einer Wiener Sängerin 1792.* Foyer-Ausst.kat. des Museums Ostdeutsche Galerie Regensburg 2 (0.J.). 28 S., 1 Farbtafel, 18 sw-Abb.